Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 13 (1919)

Heft: 8

Artikel: Willst du gelassen in Gefahr sein, Frieden in Prüfungen, Ergebenheit in Leiden und Trübsal bewahren, so glaube und halte dich fest daran [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

13. Jahrgang Nr. 8	Erscheint infolge von Papiernot nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage) Abonnement: Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp	1919 1. August

Zur Erbauung

Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüt haben. Ps. 34, 19.

Willst du gelassen in Gefahr sein, Frieden in Prüfungen, Ergebenheit in Leiden und Trübsal bewahren, so glaube und halte dich fest daran: „Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind". Sei überzeugt, daß du einen Vater im Himmel hast. Vertraue auf seine Macht und Liebe! Bist du geängstigt, tobt um dein Herz der Sturm und ist dein Lebenshimmel bedeckt mit grauen, dunklen Gewitterwolken, o so fliehe an das Herz deines allmächtigen Gottes und Vaters. „Sei stille und wisse, daß ich Gott bin, spricht der Herr; sei zufrieden und glaube, daß Gott dein Vater, der rechte Vater ist. Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott."

Ein Reisender befand sich während eines schrecklichen Sturmes auf dem Meer. Mehrere Stunden wurden wir, so erzählt er, in der Nähe gefährlicher Felsen umhergeworfen; die Dampfmaschine konnte nur schwer arbeiten; um uns her vernahmen wir das schreckliche Getöse der Brandung und der Wellen, die sich über Deck brachen. — Das Kind des Kapitäns, ein zwölfjähriges Mädchen, befand sich bei uns in der Kajüte. Der Vater kam mitten aus seinen Arbeiten und Sorgen öfters herein, um nach seinem Kinde zu sehen. Als unsere Lage am bedenklichsten wurde, sah ich das Mädchen ängstlich nach der Tür blicken, wie wenn es sich danach sehnte, daß sein Vater wieder käme. Endlich kam er. Seine Kleider trieften von Wasser. Er fiel neben seinem Kinde auf die Knie und fragte, ob es Angst habe. „Vater", sagte das Kind, „könnte ich nur bei dir sein, so würde ich mich nicht fürchten". Und dabei schlang es die Aermchen um den Hals des Vaters, er mußte es mit auf Deck nehmen. Und angesichts der tobenden See war das Kind beruhigt und zufrieden, es war an der Hand seines Vaters. R. M.

Zur Belehrung

Etwas über Wespen.

Das Wespennest sieht einem Haufen Hülsenfrüchte am ähnlichsten, die an einem Stiel sitzen. Es ist sehr interessant, zuzusehen, wie ein solches Nest gebaut wird. Es ist die Arbeit von mehreren Generationen* von Bauleuten, die in einem Sommer aufeinander folgen.

Das Nest beginnt mit einer einzigen Wespe, der Mutter der ganzen spätern Kolonie. Durch die küssenden Strahlen der Frühlingssonne aus langem Winterschlaf erwacht, beginnt sie ihre Arbeit damit, daß sie kleine Holzsplitterchen zusammenliest und diese, mit einer Art Saft vermengt, fein zerkaut, so daß ein widerstandsfähiger, papierähnlicher Stoff entsteht.

Damit ist der Stiel, an dem die Kinderzelle befestigt wird, fertig. Letztere wird hierauf erweitert, drei bis vier Zellen angebaut und in jede derselben ein Eilein gelegt, woraus bald kleine Larven ausschlüpfen. Damit nimmt die

* Generation = Geschlecht, Familienstamm.